

meiner Mutter, Madame, und ich bitte Sie: Geben Sie mir von Ihren Ersparnissen. Ich weiß, Sie haben Geld, ich bedarf dessen, und Sie würden mich unendlich verpflichten, wenn Sie mir eine bedeutende Summe leihen könnten.

Madame Lätitia schüttelte ernst ihr Haupt. Sie sind im Irrthum, Sire, sagte sie, ich habe durchaus nur so viel, als ich zu meinen Ausgaben bedarf.

Des Kaisers Stirn umdüsterte sich mehr und mehr. Madame, rief er mit gereiztem Ton, ich wiederhole Ihnen es ist eine große Gefälligkeit, die ich von Ihnen erbitte.

Und ich wiederhole Ihnen, daß ich durchaus kein überflüssiges Geld mehr habe, sagte Madame ernst und hoheitsvoll, ich hatte eine bedeutende Summe, aber ich habe sie vor Kurzem an Lucian gefandt, der sie bezurückte.

Man gut denn, sprechen wir nicht weiter davon, sagte der Kaiser, indem er aufstand und, gleichsam um seinen Aergir zu überwinden, sich den Bildern zuwandte und eins nach dem andern aufmerksam betrachtete.

Sie haben da sehr schöne Gemälde, Madame, sagte Napoleon nach einer Pause mit vollkommen ruhiger Stimme.

Ja, Sire, es sind Gemälde von ausgezeichneten Meistern, erwiderte Madame gelassen. Sie werfen mir vor, daß ich sehr sparsam bin, Sire, ich habe in dessen den Meistern dieser Bilder sehr hohe Summen für dieselben bezahlt.

Besonders diese Landschaft gefällt mir sehr, sagte der Kaiser, indem er vor der Schweizerlandschaft stehen blieb, die er schon vorher mehrmals verstohlen betrachtet hatte.

Es ist auch ein sehr schönes und sehr theures Gemälde, sagte Madame lächelnd.

Der Kaiser schweig und blickte wieder aufmerksam zu dem Gemälde empor. Dann wandte er sich zu seiner Mutter hin, die dicht zu ihm herangetreten war.

Meine Mutter, rief er, ich bat Sie vorhin um Geld und Sie haben es mir vorhin abgeschlagen. Werden Sie es mir auch abschlagen, wenn ich Sie bitte, mir diese schöne Landschaft zu schenken?

Im Gegentheil, sagte Madame, ich bin froh, Ew. Majestät einen kleinen Wunsch befriedigen zu können. Ich werde dieses Gemälde noch heute nach den Luiscrien bringen lassen.

Nein, nein, es ist besser, ich nehme das Bild gleich in meinem Wagen mit. Sie sind so sparsam, meine Mutter, Sie könnten es daher bereuen, mir ein so kostbares Gemälde gegeben zu haben, und Sie könnten es zurückbekommen.

Sire, sagte Madame feierlich, die Mutter des Kaisers gibt Ihnen ihr Wort, daß Sie dies Gemälde noch heute erhalten sollen.

Madame, sagte der Kaiser ebenso feierlich, die Mutter des Kaisers hat mir auch vorher ihr Wort gegeben, daß sie gar keine Geldsummen besitzt, die sie mir leihen könnte, und dennoch wage ich zu glauben, daß sie viel Geld sich erspart hat. Verzeihen Sie also, daß ich dabei bleibe und das Gemälde gleich mitzunehmen wünsche. Ho, Delia, Delia!

Die Thür des Corridors öffnete sich und die alte

Corbella schaute herein. Laufe, Delia, und hole meine beiden Kammerdiener Constant und Konstant sogleich hierher, befahl der Kaiser.

Corbella verschwand, und der Kaiser wandte jetzt das Haupt langsam nach seiner Mutter hin.

Madame Lätitia war bleich geworden, große Schweißtropfen standen auf ihrer Stirn, ihre Augen flammten in zorniger Aufregung und ihre Lippen zitterten. Aber mit einer übermäßigen Anstrengung ihre Aufregung überwindend, zwang sie sich zu einem Lächeln und reichte dem Kaiser ihre Hand dar.

Kommen Sie, mein Sohn, lassen Sie uns in mein Kabinet gehen und dort den Kaffee einnehmen. Es ist ja nicht nöthig, daß wir bei dem Abnehmen des Bildes gegenwärtig sind. Kommen Sie also, Sire!

Der Kaiser nahm ihre Hand nicht an, sondern trat, sich leicht verneigend, einen Schritt rückwärts.

Erlauben Sie mir zu bleiben, Madame, bis meine Diener das Gemälde von der Wand abgenommen haben.

Madame konnte den schweren Sauser nicht unterdrücken, der von ihren Lippen flatterte, und faßte mit der Hand nach einem Stuhl, als bedürfe sie der Stütze um nicht umzusinken.

[Fortsetzung folgt.]

Fruchtpreise.

Winnenden, den 31. März 1859.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchste fl. fr., mittl. fl. fr., nieder. fl. fr. Rows include: Kernen pr. Schfl., Dinkel, Haber, Gerste, Weizen, Roggen, Weizenkörn, Akerbohnen, Wicken.

Prod- und Fleisch-Taxe.

Table with 2 columns: Item, Price. Rows include: 8 Pfund weißes Kernenbrot, 1 Pfund Schweinefleisch (a) ganzes, (b) abgezogenes, 1 Pfund Ochsenfleisch, 1 Pfund Kuhfleisch, 1 Pfund Rindfleisch, 1 Pfund Kalbfleisch.

Schorndorf den 4. April 1859.

Stadtschultheißenamt. Pal m. Gefellen R. Oberamt. Strölin

Redigirt, gecruat u. verlegt von E. J. Mauers.

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 28.

Samstag den 9. April

1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. (Vermögens-Ausfolge.) Dem im Jahr 1841 nach Nordamerika abgereisten Ernst Wilhelm Buhl von Beutelsbach, welcher durch seine Niederlassung im Ausland des württembergischen Staatsbürgerrechts verlustig geworden ist, soll das ihm angefallene Vermögen ausgefolgt werden. Ewige Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuschreiben hätten. Den 30. März 1859.

Königl. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. Nachdem auf den Grund der vorgenommenen Prüfungen den früheren Maurergesellen

Johann Jakob Greiner vom Döllmannsweller, Christoph Gottlieb Hirtzel von Alpergle das Meisterrecht dritter Stufe zuerkannt worden ist, so wird solches hiemit veröffentlicht. Den 5. April 1859.

Königl. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. (Hausirwesen betreffend.) Im Hinblick auf die in jüngster Zeit vielfach gemachte Wahrnehmung, daß Orts-Vorsteher Hausirhändler nach Ablauf der in ihrem Patent ausgedrückten Zeit zu hausiren noch gestattet haben, stellt sich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, auf die dieser Ordnungswidrigkeit in §. 12. Lit. d der Ministerial-Berfügung vom 5. April 1851 (Regierungsblatt S. 109) angeordneten Strafen unter dem Anfügen aufmerksam zu machen, daß solche in künftigen Fällen unnachlässig erkannt werden müßten. Den 8. April 1859.

Königl. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. Hebsack. Kraftlos-Erklärung eines Pfand-Scheins.

Der unterm 17. April 1847 von dem Weingärtner Christian Mack von Hebsack für ein verzinsliches Darlehen von ca. 550 fl. gegen die Semmler'sche Pflugschaft des Gemeinderaths Mack daselbst ausgestellte und von dieser an den Tabakfabrikanten Burk dahier cedirte Pfandschein ist verloren gegangen; auf Anrufen der Beteiligten und in Folge Gerichts-Beschlusses vom heutigen Tage ergeht nun an den etwaigen Besitzer dieses Scheins

die Aufforderung, unter Vorlegung des Letzteren binnen 45 Tagen vom 15. d. Mts. an gerechnet, seine Rechte darauf darzuthun, widrigenfalls dieser Pfandschein nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist für kraftlos würde erklärt werden.

Schorndorf den 4. April 1859. K. Oberamtsgericht. Wellnagel.

Schorndorf. Auf der Staats-Strasse nach Stuttgart wurde ein eiserner Radschuh gefunden, welchen der rechtmäßige Eigenthümer binnen 15

Lagen bei der unterzeichneten Stelle abholen kann.

Den 6. April 1859.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Schorndorf.

Die Georg Friedrich Mühl'sche Wohnung, die Hälfte an einer Stocken Behausung in der Böhmengasse, wird am nächsten Montag den 11. d. d. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus verpachtet werden.

Den 4. April 1859.

Hospitalpflege. Laur.

Schorndorf.

Die unterzeichnete Stelle hat in 1 oder mehreren Posten 1200 fl. zu 4 1/2 % auszuleihen.

Hospitalpflege. Laur.

Steinberg.

Vor einigen Tagen wurde auf der Staatsstraße bei Steinbrunn eine Taschenuhr gefunden.

Der rechtmäßige Eigentümer der Uhr wird nun aufgefordert, seine Ansprüche innerhalb 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzubringen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist zu Gunsten des Finders darüber verfügt würde.

Den 4. April 1859.

Schultheißenamt.
Cauter.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Fabrik-Versteigerung.



Die unter dem Nachlasse des vormaligen Steuercommissärs Erbe dahier befindliche Fabrik wird im öffentlichen Aufsteich gegen baare Bezahlung verkauft werden, und zwar:

Montag den 11. April von Vormittags 8 Uhr an:

Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand und Küchenschir durch alle Rubriken.

Dienstag den 12. April von Vormittags 8 Uhr an:

Schreinwerk, gemeiner Hausrath und allerlei Vorrath.

Liebhaber wollen sich im Hause des Bäckers Engel einfinden.

Stadt-Baumeister Schempy hat 200 fl. und 140 fl. Pflegschaftsgeld auszuleihen.

Schorndorf.

Einem verehrten Publikum in der Stadt und auf dem Lande zeige ich hiermit ergebenst an, daß bei mir eine Musterkarte in den feinsten Tapeten, die zu den billigsten Preisen abgegeben werden, zur Einsichtnahme aufgelegt ist. Zugleich empfehle ich mich zum Auftragen derselben, und sichere hierbei nicht nur solide, sondern auch billige Arbeit zu.

Wilhelm Häberle,

Zimmermaler und Tapezierer,
wohnhaft bei Markgraber Scheideters
Witwe bei der Kirche.

Nach nehme ich einen gesitteten jungen Menschen in die Lehre auf.

Schorndorf.

Unterzeichneter verweilt noch bis Sonntag Abend hier und ist im Gasthaus des Hrn. Rippmann zur Aufnahme photographischer Portraits bereit, was den noch Lusthabenden zur Kenntniß diene.

Photograph Bleibel,

von Gmünd.

Die Bäder, die Herr Bleibel bereits gefertigt, sind nicht nur wohlgetroffen, sondern auch in ihrer Ausführung sehr gut.

Anmerkung eines Augenzugers.

Schorndorf.

Uracher Bleiche.

Die Versendung von Leinwand und Faden für obige Naturbleiche besorge ich, auch heuer wieder.

Johannes Weil, beim Hirsch.

Schorndorf.

Eine freundliche Wohnung von 3 bis 4 Zimmern sucht auf Jakobi zu mieten, wer? sagt die Redaction.

Ein geräumiges, heizbares Zimmer mit oder ohne Möbels ist zu vermieten.

Näheres bei

der Redaction.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre

J. Juppenlag, Drehermstr.

Seider in größeren und kleineren Posten sind auszuleihen. Näheres bei

Christian Weibrecht.

Schöne halbgelbliche Milchschweine sind zu haben den 16. April bei

Wilhelm Oberwaller.

2000 fl. hat sogleich zum Ausleihen, auch in kleineren Kosten, den Auftrag

Fr. Ries, Uhrmacher.

Thomshardt.

100 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat bei

Pfleger Georg Roes, Käufer.

Steinberg.

Unterzeichneter hat gegen gesetzliche Sicherheit aus einer Pflegschaft 130 fl. auszuleihen.

Den 28. März 1859.

Kronenwirth Strobel.

Derberken.

225 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Prozent hat sogleich auszuleihen.

J. Schi.

Oberurbach.

Der Unterzeichnet hat einen guten Wagen mittlerer Größe zu verkaufen.

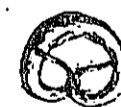
Drschwirth L u. S.

Liegenschafts-Verkäufe.

Die Erben des Oberamtsrathen von Anselm beabsichtigen ihren Wörsberg von 200, 1 1/2, M. 35, 8 Mth. in Ganzen oder in 3 Theilen abzugeben zu verkaufen, angeklagen zu 800 fl. Liebhaber können mit Heinrich Entenmann täglich einen Kauf abschließen.

Die 3 Birk Wiesen auf der westen Au sind angekauft zu 390 fl. solche kommen am Montag den 11. April auf dem Rathhaus Nachmittags 2 Uhr zum Aufsteich.

Christian Krauß.



Nächsten Sonntag haben

Wafftag

Frank. Krieg. Hammer.

„Napoleon in Deutschland.“

Von L. Mühlbach.

(Fortsetzung.)

Die Thür ward jetzt geöffnet und die beiden kaiserlichen Kammerdiener Constant und Rouslan traten ein.

Kommt hieher, rief der Kaiser, nehmt dies Bild ab und tragt es in meinen Wagen.

Die Kammerdiener eilten zu dem Gemälde hin und hoben es sorgfältig von der Wand ab. Des Kaisers

Blick lag mit thätiger Schnelle über dem Platze hin, auf welchem das Bild gehangen.

Er sah da eine Stelle, wo die Seitentapete von etwas frischerer und dunklerer Färbung war, als die übrige Tapete.

Man sollte meinen, die Wände seyen hier feucht und hätten die Tapete geräthet, sagte er, die Hand auf die dunkle Stelle legend. Nein, rief er dann lebhaft, die Wand ist hier ausgehöhlt, die Tapete vertieft sich unter meiner Hand. Sehen wir doch, was dies bedeutet.

Er drückte seine Hand so heftig gegen dies aufgesteckte Stück Tapete, daß es begann, sich an den Seiten abzulösen.

Madame stieß einen Schrei aus, und auf den Stuhl niederstürzend, schloß sie die Augen, um nichts zu sehen.

Der Kaiser hatte die Tapete hastig abgerissen, und hinter derselben war eine tiefe viereckige Aushöhlung sichtbar. In dieser Höhlung aber stand ein ziemlich großer eiserner Kasten.

Utz sehen Sie da, Madame, rief der Kaiser heiter lächelnd, ich entdecke da ein Geheimniß, was Sie selber nicht gekannt haben. Offenbar ein Kasten, den die früheren Besitzer dieses Palais in der Revolutionszeit hier vor den räuberischen Händen der Jakobiner verborgen haben.

Madame antwortete nicht, sie hatte die Augen noch immer geschlossen und saß da, bleich und bewegungslos wie ein Marmorbild.

Der Kasten ist schwer, fuhr der Kaiser fort, indem er versuchte, ihn empor zu heben. He, Constant, rufe die Lakaien, daß sie Euch helfen, den Kasten in meinen Wagen zu tragen. Ich will ihn mitnehmen, Madame, wandte sich der Kaiser an seine Mutter, ich will persönlich seinen Inhalt untersuchen.

Eben lehrte Constant mit vier Lakaien zurück, und den vereinten Anstrengungen der sechs Männer gelang es, den eisernen Kasten aus der Mauervertiefung zu heben.

Ietzt trägt den Kasten sogleich in meinen Wagen, befahl der Kaiser.

Mühsam und unter der schweren Last keuchend, trugen die sechs Männer den Kasten hinaus.

Der Kaiser schaute ihnen mit glühenden Blicken nach, bis die Thür sich hinter ihnen schloß. Dann wandte er sich seiner Mutter zu. Sie saß noch immer bewegungslos und mit geschlossenen Augen da.

Leben Sie wohl, meine Mutter, sagte er, ich bin neugierig und es verlangt mich, den Inhalt des so glücklich von mir aufgefundenen Kastens zu prüfen. Aber ich darf es jetzt nicht wagen, Sie ihres schönen Gemäldes zu berauben. Dieses Loch da in der Wand muß bedeckt werden, und Ew. kaiserliche Hoheit möchten nicht auf der Stelle ein anderes Gemälde haben, das würdig wäre, dieses hier zu ersetzen. Ich danke Ihnen also für Ihr schönes Geschenk, Madame, und nehme den Willen für die That. Leben Sie wohl, Madame!

Er verneigte sich und schritt dann langsam der Thür zu.

Madame Lätitia sagte kein Wort, machte keine Bewegung, den Gruß des Kaisers zu erwiedern. Sie

...da mit geschlossenen Augen, und sie öffnete sie auch dann noch nicht, als das Aufschlagen der Thür ihr gewies, daß der Kaiser sie verlassen habe. Nur drang aus ihrer Brust ein qualvolles Stöhnen hervor, und zwei große Thränen quollen langsam aus ihren geschlossenen Augen hervor und rollten über die todbleichen Wangen nieder.

Fünf Millionen, murmelte sie nach langer Pause mit einem tiefen Wehlaut, fünf Millionen, die Ersparnisse langer Jahre hat mir mein Sohn genommen, fünf Millionen, die Luststeuer, welche ich für Lucian's Köcher gesammelt hatte, den Hofbesitz für meinen Sohn Lucian und für mich, wenn diese Tage des Glückes und des Glanzes vorüber sind.

Sie schlug die Hände vor ihr Angesicht und weinte laut. Endlich ward ihr Schmerz ruhiger, und ihr Schluchzen verstummte. Lange noch saß sie da, die Ellenbogen auf die Knie aufgestützt, das Antlitz in ihren Händen vergraben, eine Statue schmerzlicher und tiefer Trauer. Endlich ließ sie ihre Hände nieder gleiten und richtete ihr Haupt wieder empor. Ihr Antlitz war jetzt wieder ruhig und würdevoll wie sonst.

Nun, sagte sie laut, ich habe früher meine Familie von neun Kindern mit weniger als hundert Louisdor jährlich erhalten; wenn es seyn muß, werde ich es wieder thun, und so viel wird mir immer noch bleiben, daß Lucian und seine Köcher nicht verhungern sollen. Ich werde mich noch mehr einschränken und noch sparsamer seyn.

Zwei Tage später, am fünfundzwanzigsten Januar verließ der Kaiser Paris, um sich an seiner Armee zu begeben und den letzten Verzweckungspunkt zu wagen. Er war sich aber sehr wohl der Gefahren bewußt die ihn und seine Armee bedrohten. Bevor er also Paris verließ, bestellte er sein Haus. Er ernannte seine Gemahlin Marie Louise während seiner Abwesenheit und im Fall seines Todes zur Regentin über Frankreich und zur Vormünderin des minderjährigen Kaisers Napoleon III. Er gab ihr einen Regenschattstath an die Seite, an dessen Spitze sein Bruder Joseph und der Erzkanzler Cambaceres stehen sollten.

Dann berief er die Offiziere der Nationalgarde von Paris in die Tuilerien und ließ sie in dem Thronsaal sich versammeln. An der Seite der Kaiserin, welche den König von Rom auf ihrem Arm hielt, trat er dann in ihre Mitte, und die Offiziere mit einem langen, flammenden Blick begrüßend, sagte er: Meine Herren Offiziere der Nationalgarde von Paris, es freut mich, Sie um mich versammelt zu sehen. Ich reise diese Nacht ab, um mich an die Spitze der Armee

*) Lucian, der edelste und bedeutendste von den Brüdern Napoleons, lebte in beständigem Zwist mit seinem Bruder, dem Kaiser, weil er sich dem Willen und den Befehlen Napoleons nicht unterwerfen wollte. Er schlug den Thron von Neapel aus, weil der Kaiser die Bedingung machte, daß er Neapel nach dem Befehl Napoleons regieren sollte. Er vermählte sich mit einer edeln und schönen Römerin, und als ihm später Napoleon den Thron von Toscana anbot, unter der Bedingung, daß er sich von seiner Frau scheiden solle, lebte Lucian es ab, und zog es vor, mit seiner Frau und seinen Kindern in Zurückgezogenheit und Stille außerhalb Frankreichs zu leben und des Glanzes zu entbehren, der seine ganze Familie umgab.

zu stellen. Ihrer Obhut überlasse ich, indem ich mich von Paris entferne, meine Gemahlin und meinen Sohn, auf welchen Beiden so viele Hoffnungen ruhen. Ich war Ihnen diesen Beweis meines Vertrauens schuldig zum Dank für die vielen Beweise des Vertrauens, die Sie mir in allen Hauptepochen meines Lebens gegeben haben. Ich werde frei von aller Sorge abreisen, wenn die Meinigen sich unter Ihrer treuen Obhut befinden. Ich übergebe Ihnen das, was mir nach Frankreich das Beste auf der Welt ist, und überantwortete es Ihrer Sorge. Es kann geschehen, daß in Folge der Manöver, die ich machen werde, der Feind sich Euren Mauern mehr nähert. Wenn dies seyn sollte, erinnert Euch, daß dies höchstens einige Tage gedehret sein kann, und daß ich bald zu Eurer Hilfe herbeieilen werde. Ich empfehle Euch einzig zu seyn und allen Einflüsterungen zu widerstehen, mit denen man Euch untereinander einzweien möchte. Man wird nicht ermangeln zu versichern Euch in Euren Tugenden und Eurer Pflichterfüllung zu ermahnen; aber ich rechne darauf, daß Ihr solchen perfiden Versuchungen widerstehen werdet. Arbeit wohl, und Gott sey mit uns Allen!

Dann nahm er den Sohn in seiner Arme empor, und ihn den Offizieren zeigend, rief er mit vor Rührung zitternder Stimme: Ich vertraue ihn Euch an; ich vertraue ihn der Liebe meiner getreuen Stadt Paris!

Die Nationalgarde antwortete mit lauten, jubelnden Schwüren der Treue und Ergebenheit, mit Thränen der Rührung: Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin!

Marie Louise, bleich vor innerer Bewegung, das Antlitz überflutet von Thränen, neigte ihr Haupt an die Schulter des Kaisers, und Napoleon, noch dem Sohn auf seinem linken Arm haltend, legte den rechten Arm um die zitternde Gestalt seiner Gemahlin.

Bei dem Anblick dieser so lieblichen und rührenden Gruppe künnte der Enthusiasmus der Nationalgarde seine Grenzen mehr. Man weinte, man schrie, man schätzte, man schwur, lieber Mann für Mann zu sterben, als dem Kaiser untreu werden, lieber von den Kanonen der Feinde die Stadt Paris zerschmettern zu lassen, als ihnen die Kaiserin und den König von Rom zu übergeben.

Aber dieser Enthusiasmus der Nationalgarde fand keinen Wiederhall mehr außerhalb der Tuilerien. Paris verhielt sich in dumpfem, düsterem Schweigen, und als der Kaiser in der Nacht durch Paris fuhr, war Alles öde und leer; Niemand war wach geblieben, um dem scheidenden Kaiser ein letztes Lebewohl zuzurufen, ihm eine letzte Huldigung darzubringen.

Paris schloß den Schlaf der Gemüthung, und es träumte vielleicht, daß das Unglück diesem Unheil krächzenden Sturmvogel gleich herandräuse, um seine Flügel über die unglückliche Hauptstadt auszubreiten.

[Fortsetzung folgt.]

Charade.

Lieblicher Gruß, im Eisten erossen!
Lieblicher Trunk, dem Zweiten einfließen!
Liebliche Maid, dem Ganzen entsprossen!

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 29.

Dienstag den 12. April

1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Landwehrlisten der 3 rückwärts liegenden Altersklassen, also von den Jahren 1856, 1857, 1858, müssen nun bereinigt und ergänzt werden. Ueber die gegenwärtigen Verhältnisse der landwehrpflichtigen Mannschaft, welche sich aus den Rekrutierungslisten dieser 3 Jahrgänge nach Vergleichung des Art. 191 der Instruction zum Rekrutierungs-Gesetz ergibt, haben die Orts-Vorsteher nach §. 192 dieser Instruction unfehlbar binnen 15 Tagen hier zu berichten.
Den 11. April 1859.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Forstamt Schorndorf.
Revier Adelsberg.
**Verkauf von Hopfen- und Gerüst-
Stangen, schwächeren Bau-
Stämmen, Kastenholz
und Reisach.**

Donnerstag den 28. I. M. von Morgens 8 Uhr an im Schlag Oberbau an der Straße von Adelsberg nach Oberberken wiederholt 1575 Hopfenstangen von 25 - 35' Länge, und 100 tannene Gerüststangen, ferner 8 tannene Baustämme bis 50' lang und 5 - 10" stark, 19 1/2 Klafter tannenes Prügelholz, 49 Haufen Nadelreisach, geschätzt zu 1850 Wellen.

Schorndorf, 9. April 1859.

Königl. Forstamt.
H. Knorr, St.-B.

Forstamt Schorndorf.
Revier Geradstetten.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Samstag den 16. und Montag den 18. April je von Morgens 8 Uhr an im Staatswald Namsbach an der Schorndorf-Höplinswarther Bijnalstraße: 6 buchene Werkholzstämme, 1 Elzbeerstamm, 8 tannene Gerüststangen, 10 1/2 Klafter eichenes, 11 3/4 Klafter buchenes, 74 Klafter birkenes, erlenes, aspenes, tannenes Scheiter-, Prügel- und An-

bruchholz, 9800 Reisach-Wellen.
Das Stammholz wird zuerst verkauft.
Schorndorf, 8. April 1859.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Thomashardt.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Montag, Dienstag und Mittwoch den 18. bis 20., sodann Dienstag und Mittwoch den 26. und 27. April im Staatswald Söllerswald bei Namsach und Diegelsberg: 75 eichene, buchene und birkenes Sägblöcke und Werkholzstämme 8-32' lang und 7-25" stark, 230 1/2 Klafter buchenes Klob- und Prügelholz, 73 1/2 Klafter birkenes, erlenes Scheiter-, Prügel- und Abfallholz, 15,525 Reisach-Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Schlag. Der Verkauf des Stammholzes findet am ersten Tag statt.

Schorndorf, 6. April 1859.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbad.
(Gläubiger- und Bürger-Aufruf.)
Alle diejenigen, welche bei nachdemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirkes in irgend einer Beziehung betheilig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre